

Senioren- Report



Geschäftsstelle Berlin

Ausgabe 111

Feb 2022



Im Gespräch bleiben

Als Rentnerin oder Rentner in der IG Metall

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Burkhard Bildt · Bezirks-Seniorenwahl	1
Jahresauftakt · Aktienrente	2
Politischer Frühling · Helgard Kegel ist 70	3
Delegiertenversammlung · Jürgen Knüpfer ist 80	4
Mitgliedertreffen 2021	5
Vertrauen verspielt	6
Wohnungsmarkt Berlin · DW enteignen	7
Atomkraft? – nicht schon wieder · Endlagersuche	8
Gegen Metallrente – Antwort des Vorstands	9
Gewerkschaftsstreik in Frankreich gegen Rentenpläne	10
Mitgliedertreffen Renaissance-Theater	11
Sturzgefahr	12
Demo Siemens DW · Heinz Krehl · Experten	13
Wannsee-Konferenz · Termine Mitgliedertreffen	14

Impressum

Redaktion:

Ramon Zorn, Ingrid Henneberg, Hartmut Herold, Hartmut Meyer,
Klaus Murawski, Manuela Wegener, Monika Wittek

Titelbild: Ramon Zorn

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 14.04.2022

V.i.S.d.P.: Burkhard Bildt, IG Metall Berlin

Email-Adresse für Beiträge zum Senioren-Report:

seniorenreport@gmx.de

Senioren-Report im Internet:

www.igmetall-berlin.de/gruppen/arbeitskreise/ak-senioren/senioren-report

Grußwort

Burkhard Bildt
zuständiger Sekretär für die
Seniorenarbeit in der
Geschäftsstelle Berlin



Liebe KollegInnen,

wieder ist eines der „Zwanziger“ Jahre vergangen. Das Virus zeigt uns immer noch seine Fratze, die neue Regierung (und der neue Berliner Senat) kommt ins Arbeiten und die Inflation ist wieder da. Der Tarifabschluss für die Metall- und Elektroindustrie trägt erste Früchte in Sachen Wochenarbeitszeit und die erstmalige Auszahlung des Transformationsgeldes steht vor der Tür.

Der Anfang dieses Jahrs ist von Hoffnung geprägt, hinsichtlich des Friedens, der Pandemie, der Einkünfte und der Weichenstellungen in der Bundespolitik. Die Tarifpolitik haben wir selbst in der Hand. Im Zentrum steht hier nicht nur eine Reaktion auf die Inflation. Veränderungen in den Firmen, hin zu einer von den Beschäftigten getragene Transformation, stehen an. Das ist tägliche harte Arbeit.

Die Berliner IG Metall konzentriert sich auf die Transformation und hat ihren Focus auf eine Reihe von Betrieben gerichtet, um mittels Stärke die Belegschaften zukunftsfähig zu machen.



Veranstaltung der IG Metall Berlin am 2. September 2021 zur Transformation in der Industrie

Was uns auch immer im Alltag beschäftigt, wir sollten nicht aus den Augen verlieren, wie wichtig eine friedliche Zukunft ist. Das aktuelle konfrontative Aufeinanderprallen verschiedener nationaler Interessen in Europa bereitet mir schon einige Sorgen. Bleibt zu hoffen, dass alle Seiten genug Besonnenheit aufbringen und eine diplomatische Lösung finden. Notfalls bleibt es bei den Bürgern, dies einzufordern.

Beste Grüße
Burkhard Bildt

Im März sind Wahlen der Berliner Bezirks- Seniorenvertretungen

Die 944.000 wahlberechtigten Berlinerinnen und Berliner über 60 Jahre sollten ihre Wahlunterlagen erhalten haben. Dass es die richtigen waren, ist in Berlin leider nicht selbstverständlich. Das sollte aber keinen davon abhalten, sein Wahlrecht brieflich oder im Wahllokal wahrzunehmen.

Die gewählten Vorsitzenden der Bezirks-Seniorenvertretungen bilden dann die Landesseniorenvertretung.

Bei der letzten Wahl 2017 kam die Wahlbeteiligung nicht über 7,5 Prozent hinaus. Das muss sich steigern lassen. Eine hohe Wahlbeteiligung stärkt den gewählten ehrenamtlichen Seniorenvertretern den Rücken.

Sonst könnte man den Eindruck gewinnen, die Forderungen nach mehr Rücksicht auf die Seniorinnen und Senioren bei der Lokalpolitik würden von den Betroffenen gar nicht unterstützt. Dann wären die Bemühungen, auf Landesebene und im Bezirk mehr Mitwirkung für die Älteren zu erreichen, für die Katz.

Das Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz gibt uns das Recht auf Mitsprache, also nutzt es und wählt.

Ramon Zorn

BERLIN 

MENSCHEN ÜBER 60 MACHEN POLITIK

So bestimmen Senioren in Berlin mit
Broschüre in Leichter Sprache

Jahresauftakt der IG Metall Berlin Am 19. Januar 2022 im Alwin-Brandes-Saal

Es war endlich mal wieder eine Präsenzveranstaltung im IG Metall-Haus. Auch wenn noch einige Plätze frei waren (wahrscheinlich coronabedingt) war die Veranstaltung gut besucht. Auch Mitglieder des Senioren-Arbeitskreise waren mit fünf Vertreter*innen dabei. Die positive Mitgliederentwicklung bei den betrieblichen Mitgliedern macht Berlin zu einem Leuchtturm innerhalb der IG Metall. Hat doch die IG Metall insgesamt deutlich betriebliche Mitglieder verloren.



Jürgen Kerner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall Foto: Christian von Polentz

Unser 1. Bevollmächtigter und auch unser Gast Jürgen Kerner machten deutlich, dass vor den Beschäftigten riesige Herausforderungen bezüglich der Transformation liegen. Nur mit gut organisierten Beschäftigten können negative Auswirkungen verhindert und eigene Konzepte durchgesetzt werden.

Jan Otto ging auch auf die vor uns liegende Tarifrunde ein und forderte angesichts der starken Inflation einen kräftigen Schluck aus der Pulle und kündigte an, dass die Berliner IG Metall diesmal nicht nur Zuschauer sein will auf das, was in anderen Tarifbezirken passiert, sondern als eigenständige Kraft in Erscheinung treten will.

Das bedeutet auch für uns Seniorinnen und Senioren, dass wir uns auf eine heißen Herbst gefasst machen müssen. Natürlich müssen wir auch diesmal wieder die Beschäftigten in den Betrieben bei ihren Kämpfen unterstützen, denn unsere Rente hängt ja unmittelbar von der Lohnentwicklung ab.

Die IG Metall Berlin hat sich viel vorgenommen. Auch bei der Mitgliederentwicklung in den Betrieben soll es große Schritte nach vorne gehen. Wir „Alten“ werden unsere Geschäftsstelle mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen, um diese Ziele zu erreichen.

Günter Triebe

Verhindert die Aktien-Rente die Altersarmut?

Die SPD und Grüne wollten ursprünglich die gesetzliche Rentenversicherung ausweiten ...

in Richtung einer allgemeinen Bürgerversicherung. Nun hatten sie am 24. November 2021 ihren Koalitionsvertrag unterschrieben und von ihren Renten-Forderungen ist nichts übrig geblieben.

Im Gegenteil wird die gesetzliche Rente geschwächt, denn die Finanzierung wurde nicht verbessert. Stattdessen hat sich die FDP mit der Aktienrente durchgesetzt. Das Ziel ist ein öffentlich-rechtlich verwalteter Fonds bestehend aus Aktien. Zum Start sollen aus dem Bundeshaushalt 10 Mrd. Euro dafür angelegt werden.

Kann damit Altersarmut verhindert werden?

Experten sagen, auch wenn der Fond jährlich 6 % Rendite abwerfen würde, sind das gerade mal 600.000 Euro bei 405 Mrd. Euro (2021) Ausgaben für die Rente jährlich, also viel zu wenig. Hinzu kommt noch das Risiko bei Aktienanlagen: bei einem Crash ist alles weg. Dagegen werden Rentenbeiträge von Erwerbstätigen immer gezahlt.

Altersarmut – es muss etwas getan werden!

Im Jahr 2019 lagen die neu zugewandenen Brutto-Altersrenten im Durchschnitt bei 1.261 Euro/Monat (Männer) und 873 Euro/Monat (Frauen).

Und die Renten steigen nicht weiter wie die Einkommen, sondern sie sinken. Das wirkt sich 2022 einerseits durch den wieder eingeführten Nachhaltigkeitsfaktor aus und durch den höheren Steueranteil (81 %) bei Neurentnern.

Was können wir tun?

Als IG Metall sollten wir endlich die Metallrente (kapitalgestützt) beerdigen und uns an Ländern orientieren, die Altersarmut so gut wie gar nicht kennen. Österreich hat vor 20 Jahren auch eine Rentenreform auf den Weg gebracht. Viele unserer Gewerkschaftsforderungen wurden dabei umgesetzt mit folgenden Ergebnissen:

1. Eine Erwerbstätigenrentenversicherung, in die alle einzahlen
2. Höhere Beiträge (12,55 % Arbeitgeber und 10,25 % Arbeitnehmer = 22,8 % anstatt 18,6 % in Deutschland)
3. Renteneintritt mit 65
4. Durchschnitts-Altersrente 2019 Männer 2.251 Euro/Monat und Frauen 1.464 Euro/Monat.
5. Nach 30 Beitragsjahren gibt es eine Grundrente von 1.167 Euro/Monat

Klaus Murawski

Frühling muss es werden!

Neuanfang in Bundes- und Stadtpolitik

Es stimmt, Corona macht depressiv. Trotz des grauen Himmels – die Tage werden länger und manches möchte schon gern sprießen. In der politischen Wirklichkeit organisiert sich nach den Wahlen auf mehreren Ebenen das politische Personal. Es gibt einen Umbruch und es muss Frühling werden – politisch!

Aus den Abgeordnetenhauswahlen ging die SPD gestärkt hervor! Doch der Volksentscheid „Deutsche Wohnen und Co. Enteignen“, für den es 59,1 Prozent der Stimmen gab, hat die neue Berliner Regierung unter der Führung von Franziska Giffey schwächeln lassen. Die Auseinandersetzungen zu diesem Thema werden andauern.

Wie sieht es in den Berliner Bezirken aus: Obwohl die CDU bei den Abgeordnetenhauswahlen noch 18 % der Zweitstimmen bekam, stellt sie nun in keinem der 12 Bezirke den Bezirksbürgermeister mehr. In je 5 Bezirken regieren Grüne und SPD und in zweien die Linke. Im Wahlkreis Reinickendorf hat Monika Grütters, Kulturstaatsministerin in Merkels Kanzleramt, der CDU nichts genutzt.

Auf Bundesebene gibt es eine rot-grün-liberale Regierung. Die CDU, inhaltlich entleert, ist entmachtet und muss sich neu erfinden. Die Besetzung der neuen Ministerinnen- und Ministerposten erfolgte mit neun Männern und acht Frauen fast paritätisch. Das ist neu!

Mit dem Mindestlohn von 12 Euro ab Herbst 2022 und einer Kindergrundsicherung wird mehr soziale Sicherheit versprochen. Gerade in Berlin und Brandenburg mit einem ausgeprägten Niedriglohnbereich ist beides dringend nötig.

In der Energiefrage, also der Klimawende, steht die Regierung massiv unter innen- und außenpolitischen Druck. Die Grünen stemmen sich gegen die US-Hegeemonie und wollen weder russisches und amerikanisches Gas. Für uns alle hat der Frieden die höchste Priorität und er ist sowieso das Beste für das Klima weltweit.

Berlin spielt auf allen Ebenen, ob bezirklich, landespolitisch oder als Regierungssitz, eine wichtige Rolle. Gerade hier ist es auf allen Ebenen wichtig, dass eine lebendige Zivilgesellschaft sich massiv für die Orientierung am Gemeinwohl einsetzt, zum Beispiel beim Recht auf Wohnen. In vielen Kiezen gibt es Initiativen, die wir als gewerkschaftliche Senioren unterstützen können.

Der Erste Bevollmächtigte Jan Otto hat den Anspruch, Leuchtturm zu sein für die Zukunft der IG Metall. Wir als Berlinerinnen und Berliner haben das auch. Und nicht nur für die IG Metall.

Optimismus ist unbedingt angebracht: Neben Abwehrkämpfen und Betriebsratswahlen steht uns nach viereinhalb Jahren ohne tabellenwirksame Entgelterhöhung und aktuell hoher Teuerung eine anspruchsvolle Tarifrunde bevor.

Hartmut Meyer



Das Schöne am Frühling ist, dass er immer dann kommt, wenn man ihn am dringendsten braucht.
Jean Paul

Wir gratulieren Helgard Kegel zum siebzigsten Geburtstag



Mit Beginn der Rente 2017 wurde Helgard Mitglied im Senioren-Arbeitskreis, AG Soziales. Sie ist schon 1974 in die Gewerkschaft eingetreten. Nach der Berufsausbildung als Industriekauffrau folgte ein Studium in Wirtschaftsrecht und Tätigkeit als Justitiarin im Lebensmittelgroßhandel.

Sie ist hellwach und interessiert, ständige Weiterentwicklung war ihr ein Bedürfnis. Es folgte eine Tätigkeit als Justitiarin bei ABS Brücke GmbH, und die Weiterbildung in Steuer- und Wirtschaftsrecht mit Praktikum in der Rechtsabteilung der IGM Berlin. Anschließend war sie als Rechts- und Sozialberaterin bei IGM Berlin und anderen Arbeitgebern tätig. Sie machte dazwischen auch mit Arbeitslosigkeit und ABM Bekanntschaft. Das sind Erfahrungen, die sie bei der Mitarbeit in der Arbeitsgruppe einbringen kann. Sie ist eine Bereicherung unseres Arbeitskreises. Wir freuen uns, Helgard bei uns zu haben.

Jürgen Knüpfer

Delegiertenversammlung am 2. Dezember 2021

Ein Leitbild für die IG Metall Berlin

Die Delegiertenversammlung der Geschäftsstelle Berlin konnte wegen der Corona-Auflagen nicht im Saal stattfinden. Sie war eine Video-Konferenz mit bis zu 126 Teilnehmern (Gäste mitgerechnet).

Herausforderung Transformation

Die Veränderungen in der Industrie, die Transformation, ist eine Herausforderung, der wir uns stellen. Wir setzen uns die Ziele und gestalten die Zukunft. Wir wollen uns von den Ereignissen nicht treiben lassen, wir sind die treibende Kraft. So stellten, sinngemäß, der Erste Bevollmächtigte Jan Otto und die Zweite Bevollmächtigte Regina Katerndahl die Aufgabe für die nächste Zukunft dar.

Organisation stärken

Dazu müssen wir in den Betrieben stärker werden. Mehr Mitglieder, höhere Organisationsgrade, starke Betriebsräte und aktive Vertrauensleute sind die Voraussetzung für eine erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit. So sichern wir Arbeitsplätze und gute Arbeitsbedingungen.

Die Delegiertenversammlung hat dazu ein **Leitbild** verabschiedet. Als positive Beispiele für erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit wurden drei Betriebe vorgestellt:

➔ Bei Daimler in Marienfelde war der Bestand des Werkes gefährdet. Mit starken Warnstreikaktionen und dem Entwurf eines Alternativkonzepts konnte der Geschäftsplan umgewandelt werden und die Transformation vom Verbrennermotor zum Elektroantrieb auf den Weg gebracht werden. Dadurch wurden auch neue Mitglieder gewonnen.

➔ Bei Berliner Glas haben sich Beschäftigte organisiert und bei der Betriebsratswahl gewonnen.

➔ Bei Kieback + Peter haben Beschäftigte mit einem halben Dutzend Metallern und Metallern angefangen und inzwischen einige hundert Mitglieder geworben. Unter den erschwerten Bedingungen, dass die Belegschaft auf vielen kleinen Niederlassungen verteilt ist.

Alle allein – online

Insgesamt war die Video-Konferenz technisch einwandfrei. Trotz großer Teilnehmerzahl gab es einen kontrollierten Ablauf. Die Wortmeldungen wurden zwar abgearbeitet, aber das persönliche Gegenüber zur Diskussion hat gefehlt. Mit drei Stunden Dauer war die Veranstaltung zu lang, trotz kleiner Pausen.

Ramon Zorn

Versammlung der Delegierten

Wie befriedigend auch die Delegiertenversammlung am 2. Dezember über die Bühne und die Bildschirme gegangen ist und positive Beschlüsse abgestimmt wurden, so kann die Situation für die Delegierten doch nur eine Ausnahme sein. Es heißt ja auch **Versammlung**.

Wenn es irgend möglich ist, müssen wir wieder räumlich zusammenkommen. Die Delegiertenversammlung ist das wichtigste Organ der Geschäftsstelle. Zu dessen Schutz sollten aus dem Repertoire der existierenden Regeln hohe Auflagen festgelegt werden.

Am 17. Februar findet die nächste Delegiertenversammlung statt. Sie wird wieder im Alwin-Brandes-Saal abgehalten. Hoffentlich wird die Beteiligung unter den Corona-Regeln recht hoch sein. Da der Termin nach dem Redaktionsschluss liegt, können wir erst in der nächsten Ausgabe berichten.

Hartmut Meyer

Jürgen Knüpfer – 80 Jahre



Jürgen, das alte „Kampfschwein“, wie er sich immer selbst nennt, wurde tatsächlich schon 80 Jahre alt. Man merkt es ihm nicht an, dass er schon so viele Jahre auf dem Buckel hat. Nie nachlassend in seinen Aktivitäten für seine Organisation, die IG Metall, beteiligt er sich seit vielen Jahren an vielen gewerkschaftlichen Aktionen und Veranstaltungen. Es gibt kaum einen Warnstreik oder richtigen Streik, kaum eine Demo, an der Jürgen nicht aktiv dabei ist. Immer die Interessen der arbeitenden und nicht mehr arbeitenden Bevölkerung im Blick und stets das kritischen Auge nach rechts, so kennen wir ihn seit vielen Jahren.

Lieber Jürgen, wir gratulieren dir ganz herzlich zu deinem 80. Geburtstag und hoffen, dass du uns noch viele Jahre mit deinem Humor und deiner Kampfkraft erhalten bleibst.

Günter Triebe



Ein Besuch im Britzer Garten

Langfristige Planungen sind ins Wasser gefallen, dafür gelingt es Ende Mai, kurzfristig per Buschfunk ein Treffen zu organisieren. Von zwei Parkeingängen sind die TeilnehmerInnen eingetroffen und am „Kalender-Platz“ gibt es ein fröhliches Wiedersehen. Die großartige Parklandschaft wird mehr oder weniger erwartet. Alle Glanzlichter des weitläufigen Parks sind auch auf einmal nicht zu bewältigen. Zumal die Parkeisenbahn nicht fährt. Einige ziehen das Italo-Bistro zum entspannten Zusammensein vor. Ein schöner Tag an der frischen Luft!

Im Neuen Garten in Potsdam

Mit Bahn und Bus ging es im Juli zum Neuen Garten, gleich neben dem Schloss Cecilienhof. Ein schöner Park mit vielen alten Bäumen, nach Art der englischen Landschaftsgärten angelegt. Dazwischen die seltsamsten Bauwerke gestreut: Pyramide, Tempelruine, Muschelgrotte, Eremitage zum Beispiel. Das Prunkstück ist das Marmor-Palais, direkt am See. Preußens Könige wussten auch eine gute Aussicht zu schätzen – wir übrigens auch. Zum Abschluss ging es zum Essen auf den Pfingstberg.



Mitgliedertreffen 2021

Mehr war leider nicht möglich. Immer wieder mussten wir nach Planung und Vorbereitungen die Treffen dann doch absagen. Sie bleiben aber auf unserer Wunschliste: aufgeschoben ist nicht aufgehoben.



„Brückenfahrt“ durch Berlin

Dampferfahrten sind immer gerne angenommen und am Herbstanfang sitzt man warm und trocken und lässt die Stadt an sich vorüberziehen. Vom Wasser aus erhält man neue Perspektiven auf die bekannten und berühmten Bauwerke der Hauptstadt. „Unter sieben Brücken musst du ziehn“ war das Motto bei der Fahrt durch die Innenstadt. Auch für „alte“ Berlinerinnen und Berliner ein nicht alltägliches Erlebnis, das man sich sonst nur gönnt, wenn Besuch von außerhalb kommt. Bei Kaffee und Kuchen ein gelungener Herbsttag. Zum Essen ging es in die „ständige Vertretung“.

Herbstwanderung in Lübars

Im Oktober hieß es noch einmal die Wanderstiefel anzuziehen. Von Waidmannslust ging es nach Lübars und durch das Tegeler Fließ. Damit ist nicht nur das Gewässer gemeint, sondern auch das umgebende Naturschutzgebiet. Moore, Feuchtwiesen und Seen sind bei Nieselregen besonders romantisch. ;-)
Im Dörfchen Lübars am Rande der großen Stadt gibt es noch einen Hauch von bäuerlichem Landleben, mit Kopfsteinpflaster und echten Pferden! Am Ende landeten wir im „Alter Dorfkrug“. Hier konnte man sich bei guter Kost erholen und den Tag entspannt ausklingen lassen.



Unser Gesundheitssystem war auf die Pandemie nicht vorbereitet. Politiker tun aber gerne so, als ob sie alles im Griff haben. Dagegen erfahren wir tagtäglich, dass es an allen Ecken und Enden klemmt. Da schwindet das Vertrauen und die Notwendigkeit einer grundlegenden Reform wird deutlich.

Gesundheitsreform, nun erst recht!

Vertrauen verspielt!

Es gibt viele Gründe, den Umgang der Bundes- und Länderregierungsmaßnahmen im Rahmen der Corona Pandemie zu kritisieren. Alleine das Thema Masken macht mich wütend. Spahn bestellt Masken, die er nicht abnimmt und nicht bezahlt. CDU/CSU-Politiker bereichern sich durch Vermittlungsprovisionen in Millionenhöhe, ohne Folgen.

Die Anzahl der Intensivbetten in den Krankenhäusern wurden halbiert. Die PCR-Testkapazitäten wurden nicht erhöht und Deutschland ist dabei im EU-Vergleich das Schlusslicht. Im Herbst wurde der Freedom Day, also das Ende der Pandemie, wahlwirksam angekündigt. Und dann, dann leiteten Delta und Omikron die nächsten Pandemiewellen ein – überrascht – nein?

Die einen profitieren, die anderen leiden

In zwei Jahren hat der Staat überraschend Milliarden Euro für die Gesundheit aktivieren können. In diesen zwei Jahren hatten auch die 10 reichsten Milliardäre der Welt ihr Vermögen verdoppelt. Amazon-, Apple-, Microsoft- und Immobiliengewinne machten es möglich. Auch BioNTech hat zugeklaut und den Preis für den Impfstoff im Sommer 2021 um 25 Prozent erhöht!

Künstler und Touristikbeschäftigte mussten dagegen von ihrem Ersparten leben! Kneipen und Veranstalter gehen Pleite.

In reichen Ländern gibt es schon die Booster-Impfungen und in armen Ländern sterben die Menschen ohne Impfung. Mutationen breiten sich weltweit aus.

Die „besorgten“ Bürger

Alles schlimm, aber dass Menschen, die sich zuvor nicht groß politisch engagiert haben, jetzt massenweise auch in kleinen Ortschaften protestieren, das erregt mich!

Warum? Sie reden von Diktatur, wollen die Freiheit schützen und haben kein Vertrauen in Wissenschaft und Politik. Sie haben ihre Informationen aus dem Internet, wo sie in ihrer Meinung durch Algorithmen in ihrer verschwörerischen Auffassung noch bestärkt werden. Sie folgen montags zu Veranstaltungen, die von Rechtsradikalen angemeldet werden.



Demonstration für die Krankenhausbewegung 2021

Foto Hartmut Herold

Sie haben keine Kritik am profitorientierten System, der Ursache für die Überlastung der Pflegenden in Krankenhäusern, Senioreneinrichtungen und bei häuslicher Pflege. Hierzu findet wenig Solidarität statt.

Eine differenzierte Kritik ist schwierig aber notwendig

Schwierig, weil man nicht mit den „besorgten Bürgern“ verwechselt werden will.

Notwendig, weil das Geld, das jahrelang aus dem Sozialsystem gestohlen und an die Privatwirtschaft gegeben wurde, nun als Kredit scheinbar da ist. Es wird aber nicht für eine wirkliche Reform verwendet, sondern für die Gewinnmaximierung von wenigen.

Ich erwarte nicht nur von ver.di, sondern von allen Gewerkschaften, sich für eine wirkliche Reform des Gesundheitswesens und der Altenpflege einzusetzen. Auch rentenpolitisch brauchen wir eine Reform, damit es eine Rente für alle ohne Altersarmut gibt.

Ich meine, mit den richtigen sozialpolitischen Entscheidungen lässt sich das Vertrauen aller Bürger wieder zurückgewinnen.

Klaus Murawski

Neue Wohnungsbauintiative für Berlin

Was haben Senior*innen davon?

Wer von uns wünscht sich nicht eine seniorengerechte Wohnung, im Stadtteil, barrierefrei, mit Aufzug, nicht zu groß und bezahlbar. Dazu vielleicht noch Hilfe beim Umzug. Dadurch würde vielleicht eine große Wohnung für eine Familie frei werden.

Die am 21. Dezember 2021 neu gewählte Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey macht uns Hoffnung. Im Koalitionsvertrag zwischen der SPD, Grüne und Linke wurde auf ihr Drängen hin der Bau von 20.000 neuen Wohnungen jedes Jahr zugesagt. 5.000 davon sollen geförderte Sozialwohnungen im unteren (6,50 € Kaltmiete/m²) und mittleren Preissegment sein.

Angebote von seniorengerechte Neubauwohnungen

Aktuell wird zum Beispiel eine geförderte Zweizimmer Neubauwohnung mit 55 m² in Weißensee für 355 € kalt (warm 518 €) angeboten. Also geht doch! Und was ist mit Mieterhöhungen? Nach jedem Umzug erhöhen sich die Mieten bezogen auf die Einzugs- miete, wobei diese bei Sozialwohnungen nicht stark steigen dürfen. Gefahr droht aber durch die jetzt stark steigenden Energiekosten, so können aus 518 € warm schnell 680 Euro werden. Auch 500 € kann für viele schon die halbe Rente bedeuten, besonders bei alleinstehenden Frauen.

Alternativen

Genossenschaften und landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften sind da schon weiter. Umzüge in bedarfsgerechte Wohnungen werden dort innerhalb der Gesellschaft unterstützt. Es ist ein Vorteil für alle Seiten. Probleme bereiten jedoch häufig die höheren Mieten und der Umzug in einen anderen Kiez.



Wohnen im Kiez:

als Neumieter für Durchschnittsrentner kaum bezahlbar.

Die sechs landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften bieten seit 2018 das Wohnungstauschportal auf www.inberlinwohnen.de an. Das Besondere daran: Die Nettokaltmieten beider Wohnungen ändern sich bei einem Tausch nicht.

Was fehlt?

Eine geförderte Wohnungstauschbörse, wo auch die freifinanzierten Wohnungen mit eingeschlossen werden. Mein Rat an Frau Giffey und alle wohnungspolitischen Akteure in Berlin:

Schaffen Sie **bedarfsgerechte Wohnungen** für eine Stadt, wo der Anteil der älteren Menschen zunimmt. Diskutieren sie mit allen Vermietern, wie eine **Wohnungstauschbörse** aussehen könnte, insbesondere in Bezug auf den Schutz vor steigenden Mieten. Und glauben Sie den Fachleuten, der Bedarf von 20.000 Wohnungen ist maßlos übertrieben und flächenmäßig kaum möglich!

Klaus Murawski

Deutsche Wohnen enteignen – tut sich da was?

Am 26. September hatten 59,1 Prozent (über 1 Million) der Berliner Wahlberechtigten für die Vergesellschaftung (bzw. Rückkauf) von Immobilienkonzernen mit mehr als 3.000 Wohnungen gestimmt.

Die neue Berliner Koalition übertrug die Prüfung der Umsetzungs-Möglichkeiten einer Kommission, die im März 2022 zusammentreten und dann ein Jahr prüfen soll – es ist jedoch zu befürchten, dass es eher um das „Ob“ und nicht um das „Wie“ der Umsetzung geht.

Der Auftrag der Wähler lautet: der Berliner Senat soll ein Gesetz erarbeiten, um große Wohnungskonzerne zu enteignen und zu vergesellschaften – und der (geprüfte) Gesetzes-Entwurf liegt bereits vor.

Die Initiative kündigt an, die Kommissionsarbeit intensiv zu begleiten: „Wir akzeptieren weder Hinhaltestrategien, noch Abfangversuche. Wir kennen alle Tricks. Eine Missachtung des Volksentscheids wäre ein politischer Skandal. Wir lassen nicht locker, bis die Vergesellschaftung von Wohnungskonzernen umgesetzt ist“, so die Initiative „DW enteignen“.

Die Landesverbände von IG Metall, ver.di, GEW und DGB-Jugend sprachen sich im April 2021 für die Unterstützung der Initiative aus – setzen wir unsere gemeinsamen Interessen durch!

Wir werden weiter im Senioren-Report berichten.

Hartmut Herold

Atomkraft? Nicht schon wieder!

Um die Menschheit vor der Klima-Katastrophe zu retten, sollen wieder Atomkraftwerke gebaut werden! Ich kann's nicht glauben.

Vor über 40 Jahren, am 28. Februar 1981 waren, wie ich, viele Gewerkschafter auf der Großdemonstration mit rund 100.000 Menschen in der Wilstermarsch, um gegen den Bau vom AKW Brokdorf zu demonstrieren. Nun zur Silvesternacht wurde das AKW Brokdorf wie zwei andere abgeschaltet. Endlich, denn die Entsorgung des Atom Mülls ist noch immer nicht geklärt.

Gleichzeitig hat die Präsidentin der Europäischen Kommission von der Leyen ein Papier auf den Weg gebracht, das es möglich machen soll, CO₂-freie Energie aus Gas und Atom förderungsfähig zu machen, die sogenannte Taxonomie.

Am Freitag, den 14. Januar 2022, war das auch das zentrale Thema auf der *Fridays for Future*-Demo vor dem Haus der Europäischen Kommission in Berlin. Atomenergie ist nicht nur „todsicher“, sondern auch die teuerste Energie. Gas ist nicht weniger „dreckig“ als Kohle und macht uns mehr denn je abhängig. Klimaziele können, wegen der langen Planung und Bauzeit, so nicht erreicht werden.

Die Rechnung wird uns allen präsentiert werden, sollte die EU-Empfehlung beschlossen und umgesetzt werden, denn so wird die Welt unsicherer und teurer. Selbst die Wissenschaftler, die die EU-Kommission zur nun vorgelegten Taxonomie-Verordnung beraten haben, zeigen sich schockiert.

Österreich und Luxemburg meinen, die Befugnisse der EU für diese Entscheidung sei nicht rechtens und wollen dagegen klagen. Unsere Ampelregierung duckt sich weg, denn russisches Gas soll die Klimaretting bringen.



Ich dachte nicht, dass wir Alten noch mal auf die Straßen müssen, um der Atomkraft Tschüss zu sagen – nun das.

Klaus Murawski

Atomkraft: Saubere Energie? – Dreckiger Abfall!

Die Beseitigung oder Endlagerung radioaktiven Abfalls ist weltweit ein ungeklärtes Problem. Entgegen der Hoffnung „unsere Ingenieure werden schon eine Lösung finden“.

2013 beschloss der Deutsche Bundestag mit breiter Mehrheit einen Neustart der Suche nach einem Endlager für hochradioaktive Abfälle. Grundlage der Suche ist das [Standortauswahlgesetz](#). In der damaligen Fassung wurde festgelegt, dass „... zur Vorbereitung des Standortauswahlverfahrens eine ‚Kommission Lagerung hoch-radioaktiver Abfallstoffe‘ (Endlagerkommission) gebildet wird.“

Diese legte 2016 ihren Abschlussbericht vor. Sie beschrieb, welche Kriterien für die Endlagerung gelten sollten. Die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) wurde gegründet. Mit der Veröffentlichung des "Zwischenberichts Teilgebiete" hat sie Ende September 2020 deutschlandweit Regionen vorgestellt, die untersucht werden sollen.

Ramon Zorn

Quelle: BGE In der Online-Veranstaltungsreihe „Endlagersuche – wie geht das?“ informieren Expert*innen der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) jeweils **am zweiten Dienstag im Monat** über das Standortauswahlverfahren und bringen die teilweise komplexen Zusammenhänge verständlich näher. Die Veranstaltungsreihe „Endlagersuche – wie geht das?“ richtet sich damit an interessierte Bürger*innen, die einen niedrigschwelligen Einstieg in das Thema „Standortauswahlverfahren“ suchen.

Mit dem digitalen Konferenz-Tool „Zoom“ haben Teilnehmer*innen die Möglichkeit, sich an der Veranstaltung zu beteiligen und Fragen zu stellen. Den Link zum Zoom-Meeting finden Sie jeweils am Veranstaltungstag auf www.bge.de. Die Veranstaltung wird zudem auf [Youtube im Livestream](#) übertragen.

Termine (und weitere)

Dienstag, 08.03.2022, 18:00 bis 19:30

Dienstag, 12.04.2022, 18:00 bis 19:30

20 Jahre MetallRente

Kritik der Basis und Antwort des Vorstands



Quelle: villmann-schwartz, Assekuranzmakler

Unser Kollege Günter Triebe hat an den Vorstand geschrieben und sich darüber beklagt, dass in der metallzeitung das 20-jährige Jubiläum der MetallRente gefeiert wurde. Er selber hat schlechte Erfahrungen mit dieser Form der (versuchten) Alterssicherung gemacht. Unser Antrag, die MetallRente nicht mehr zu bewerben, wurde auf dem Gewerkschaftstag angenommen als Material für den Vorstand.

Das Antwortschreiben enthält viele schöne Formulierungen über das Engagement der IG Metall für eine gute Alterssicherung, geht aber auf keinen einzigen Kritikpunkt ein.

Zitat: Unser Ziel war es hierbei den Mitgliedern näherzubringen, warum die Sozialpartner vor 20 Jahren das gemeinsame Versorgungswerk als gleichberechtigte Gesellschafter gegründet haben.

Geradezu auffällig ist es, wie in der Zeitung und auch im Antwortschreiben vermieden wird, die Beteiligung von großen Versicherungskonzernen zu erwähnen, bei denen die Verträge abgeschlossen werden. Wie viel zweigen die Versicherungen für sich ab, wie sind die Risiken des Finanzmarkts abgesichert? Darüber spricht man nicht, nur über gute Absichten.

Zitat: In diesem gemeinsamen Versorgungswerk haben wir und somit unsere Mitglieder als 50 %-iger Gesellschafter ein starkes Mitspracherecht, dass es im Sinne unserer Mitglieder zu nutzen gilt. Sich alleine den Gesetzen der Versicherungswirtschaft zu unterwerfen, halten wir nicht für zielführend im Sinne der Menschen.

Die IG Metall betont zwar immer, dass ihr die Stärkung der gesetzlichen Rentenversicherung wichtig ist. Wenn man sieht, welchen Umfang diese Form der betrieblichen Altersversorgung hat, gräbt sie gleichzeitig an den Fundamenten:

MetallRente (Quelle Wikipedia) Gesamtbestand von mehr als 950.000 Verträgen (Stand September 2021). Im Geschäftsjahr 2019 durchbrachen die Neubeiträge im Bereich Altersvorsorge erstmals die Schwelle von 100 Mio. Euro.

Dieses Geld geht nicht an die gesetzliche Rentenversicherung, es kürzt also den zukünftigen Rentenanspruch. Die momentanen Sozialversicherungsbeiträge sind zwar geringer, müssen aber später nachgelagert erbracht werden.

Resümee:

Eine Stärkung der gesetzlichen Rentenversicherung sehen wir darin, dass ihr durch individuelle Alterssicherungen keine Beiträge entzogen werden. Mit der Beteiligung aller Erwerbstätigen (Selbständige, Beamten und Politiker) könnten dann auch die Niedrigrenten auf ein sozialverträgliches Niveau gehoben werden.

Das wäre ein Mittel gegen die grassierende Altersarmut.

Die sogenannte Aktienrente von der FDP wird von der IG Metall kritisiert. Da sieht man die Risiken des Kapitalmarkts sehr wohl. Bei der MetallRente ist das kein Problem? Weil die IG Metall beteiligt ist?

Ramon Zorn

Solidaritätsadresse des Senioren-Arbeitskreises an die französischen Gewerkschaften



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir wollen euch hiermit unsere Solidarität für eure Demonstration am 2. Dezember übermitteln.

Es gibt kaum ein Land in Europa, welches von den Angriffen auf die gesetzlichen Rentensysteme verschont bleibt. Senkung der Rentenniveaus, Anhebung des Renteneintrittsalters, Öffnung unserer Rentenbeiträge für die Finanzmärkte (Aktienrente). Dies sind Ziele, die im Grünbuch der Europäischen Kommission im letzten Winter genannt wurden.

Die sich neu bildende Regierung in Berlin ist sich einig. Sie wollen die Aktienrente einführen und die umlagefinanzierte Rente weiter schwächen. Die Interessen von BlackRock, ALLIANZ und Co. werden in der künftigen Bundesregierung deutlich vorgebracht. Während die Rentenbeiträge massiv in die Aktienmärkte umgeleitet werden sollen, sind allein im Jahr 2020 37 Milliarden Euro unserer Rentenkasse vorenthalten worden um den Bundeshaushalt schön zu rechnen.

Unsere Gewerkschaftsvorstände schweigen, oder nennen das Gesamtpaket der „Ampelkoalition“ „eine beachtliche Grundlage“ (so der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), Reiner Hoffmann).

Euer Handeln ist eine Stütze für unser Handeln, damit dies so nicht bleibt.

Im Dezember 2019 habt ihr mit euren Streiks ein deutliches Zeichen gesetzt. Mit den Gelbwesten an eurer Seite seid ihr zu Hunderttausenden auf der Straße gewesen und habt deutlich gemacht:

„Es reicht, wir müssen die Angriffe stoppen und die gesetzliche umlagefinanzierte Rente wiederinstandsetzen! Keine Heraufsetzung des Renteneintrittsalters!“

Wir unterstützen Euch, da euer Kampf uns ermutigt, den Plänen entgegenzutreten, die im Grünbuch der EU-Kommission formuliert sind und durch die neue Bundesregierung verwirklicht werden sollen.

Wir senden euch unserer solidarischen Grüße und wünschen euch von ganzem Herzen Erfolg. Eure Forderungen sind auch unsere Forderungen.

Verteidigung des gesetzlichen umlagefinanzierte Rentensystem! Keine Privatisierungen der Renten! Keine Heraufsetzung des Renteneintrittsalters!

Mit solidarischen Grüßen

Für den Senioren-Arbeitskreis der IG Metall Berlin
Günter Triebe
Vorsitzender

Berlin, den 01.12.2021

Antwort der französischen Kollegen

Lieber Genosse Günter,

Ich danke dir für deine Nachricht und bitte um Entschuldigung für diese verspätete Antwort.

Ich teile voll und ganz deine Analyse der gegenwärtigen Situation in Frankreich, Deutschland und Europa. Wir sind einer radikalen „Reform“ unserer französischen Rentensysteme entgangen, die der Präsident der Republik, E. Macron, gewünscht hat, teilweise aufgrund der COVID 19, aber auch aufgrund der Mobilisierung der Gewerkschaften und der Feindseligkeit aller Gewerkschaftsorganisationen. Aber wie du weißt, werden wir über eine Wahlperiode für eine neue Amtszeit des Präsidenten sprechen. Fast alle rechten Kandidaten wollen die Renten angreifen, sobald sie gewählt sind. Das verspricht neue Mobilisierungen, wenn einer von ihnen gewählt wird.

Was die Umleitung von Beiträgen in Pensionsfonds betrifft, so habe ich festgestellt, dass dieses System in

Spanien eingeführt wird, was eine regelrechte Plünderung unserer Löhne darstellt. Ich befürchte, dass unsere Regierenden dieselbe Idee haben!

Ich interessiere mich für Informationen über die Situation in Deutschland. Meine Organisation tritt der Europäischen Föderation der Rentner und Alten (FERPA) bei, aber es gibt keine deutsche Rentnerorganisation, obwohl die IG Metall Gründungsmitglied der FERPA war. Daher bin ich schlecht darüber informiert, was in Deutschland geschieht. Kannst du mir sagen, zu welcher Organisation du gehörst und welche Verbindungen du zu den europäischen Rentnern hast?

In der Zwischenzeit erhalten Sie meine gewerkschaftlichen Grüße und meine Wünsche für gute Feiertage zum Jahresende.

Herzlich

Didier Hotte

Ein Traum wurde wahr ...

Mitgliedertreffen im Januar 2022

Am Montag, den 24. Januar, hat es geklappt: der Senioren-Arbeitskreis konnte nach einer zweijährigen Pause endlich mal wieder seinen Hans-Jürgen Schatz genießen! Trotz der Corona-Einschränkungen hatten 70 Kolleginnen und Kollegen den Weg in das Renaissance-Theater gefunden – aber diesmal fand die Lesung im großen Saal statt.

Leider fehlte diesem schönen Art-Déco-Saal die spiegelnde „familiäre“ Atmosphäre unseres Bruckner-Foyers – aber sei's drum. In der Pause konnte man sich dann entweder im Erdgeschoss oder auch oben im Bruckner-Foyer mit seinen alten vertrauten Kolleginnen und Kollegen zum Schwatz bei einem Getränk treffen.

Schatz hatte eines der bekanntesten Stücke von Erich Kästner für seine Lesung (und für uns) ausgesucht: „Emil und die Detektive“, geschrieben 1929, erstmals 1931 als früher Tonfilm gedreht (Drehbuch von Billie Wilder, der mit „Eins, Zwei, Drei“ oder „Manche mögens heiß“).

Kurz die Handlung: Emil wird in den Ferien zu seiner Großmutter nach Berlin geschickt.

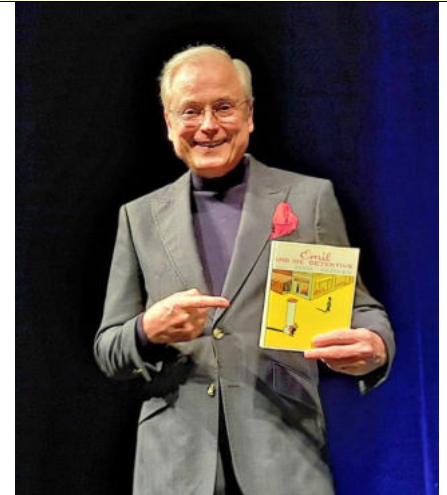
Er soll für sie 140 Reichsmark mitnehmen, die er sicherheitshalber

noch zusätzlich mit einer Nadel in seiner Jackentasche befestigt. Auf der Fahrt nach Berlin sitzt Emil mit einem zwielfichtigen Unbekannten im Abteil, der sich als ein Herr Grundeis vorstellt. Am Bahnhof Zoo bemerkt Emil den Diebstahl des Geldes und nimmt sofort die Verfolgung auf in einer für ihn so fremden Stadt. Zufällig trifft er auf „Gustav mit der Hupe“, der Emil bereitwillig hilft.

Gustav ist Anführer einer Kinderbande, trommelt umgehend viele Helfer zusammen, die den Herrn Grundeis auf Schritt und Tritt überwachen. Mit seinen Kumpels kann Emil den Dieb letztendlich zur Strecke bringen.

Wie das genau abläuft, welche überraschende Wendungen es gibt, sollte man ruhig nochmals nachlesen (oder einen der vielen Detektiv-Emil-Filme anschauen) – es lohnt sich!

Es ist auch ein Stück über praktische Solidarität, die glücklich macht – so schreibt Kästner über Emil beim Zusammentreffen mit seinen Helfern: „... Emil war direkt glücklich, dass ihm das Geld gestohlen worden war.“



Hans-Jürgen Schatz
Foto Buchi

Kästner nimmt die Kinder ernst, seine Geschichte spielt nicht in einer Märchenwelt, sondern im Berlin der 1920er Jahre mit all seinen sozialen Problemen. Kästners Bücher wurden im Dritten Reich verbrannt, er wurde mehrere Male verhaftet.

Von Kästner stammen neben seinen Erzählungen für die Jugend wie „Das doppelte Lottchen“, „Das fliegende Klassenzimmer“, „Pünktchen und Anton“ auch noch einige bekannten Zitate wie:

„Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es.“

„Man kann auf seinem Standpunkt stehen, aber man sollte nicht darauf sitzen.“

„Glaubt nicht, ihr hättet Millionen Feinde. Euer einziger Feind heißt – Krieg.“

„Irrtümer haben ihren Wert; jedoch nur hie und da. Nicht jeder, der nach Indien fährt, entdeckt Amerika.“

Dieser schöne Nachmittag war nicht nur ein Erfolg wegen der hervorragenden Kästner-Interpretation von Hans-Jürgen Schatz, sondern auch durch die unermüdliche (nicht nur organisatorische) Vorarbeit von Renate Schatt! Und am Schluss überreichte unsere Renate ihrem Schatz den obligatorischen Blumenstrauß mit den gelben Tulpen. Applaus!

Hartmut Herold



„Herr Grundeis wird gejagt: Fritz Rasp in der Version von 1931“
Szenenfoto aus der Verfilmung von 1931, Regie: Gerhard Lamprecht.
Produktion: UFA. Drehbuch: Billie Wilder

Bestürzend Steigende „Fall“-Zahlen

Die ganz gewöhnliche alltägliche Gefahr zu stürzen, ist offenbar ein viel größeres Problem als uns bewusst ist. Gerade bei den älteren Menschen hat sie zugenommen, melden die Mediziner. Schuld soll auch die Bewegungsarmut in Corona-Zeiten sein.

In der Kindheit waren aufgeschlagene Kniee der Normalzustand. Im Alter ist das Stürzen gefährlicher. Der Bewegungsapparat ist nicht mehr so flexibel und die Knochen sind spröde. Aus einem Stolpern werden dann schnell schwere Verletzungen, man denke nur an den Oberschenkelhalsbruch.

Stolpern – Straucheln – Stürzen

Die Konstruktion des menschlichen Körpers ist für das aufrechte Gehen denkbar ungünstig: nur zwei (!) Beine mit kleiner Auflagefläche (*sogenannte Füße*). Dazu ein viel zu hoher Schwerpunkt, nämlich in der Körpermitte, auf Höhe des Beckens. Das erfordert eine komplexe Koordination des Bewegungsapparats, um den Kopf oben zu behalten.



Ideale Figur für das Gleichgewicht, aber schlecht für die Fortbewegung

Der Gleichgewichtssinn im Ohr reicht für die Steuerung der Balance nicht aus. Das bedarf einer konzertierten Aktion vieler Muskelgruppen, deren Rückmeldungen im Gehirn verarbeitet werden müssen.

Beweglich bleiben

Deswegen raten Mediziner: viel Bewegung trainiert das Gleichgewicht. Also regelmäßig Gymnastik treiben, Treppen steigen und Laufen. Wenn man das nicht kann, wird empfohlen, öfter mal auf einem Bein zu stehen (Vorsicht, Sturzgefahr).

Die Hauptursache von Stürzen sind sicher Unkonzentriertheit durch Ablenkung und plötzliche heftige Bewegungen. Gerade im Haushalt passieren die meisten Stürze. Ob man sich das abtrainieren kann? Man kann zumindest die bekannten Stolperfallen beseitigen. Ich habe mir angewöhnt, möglichst immer auf eine Möglichkeit zum Festhalten in Reichweite zu achten.

Natürlich gibt es im digitalen Zeitalter auch dafür eine Anwendung. Das neueste Betriebssystem von Apple-Smartphones misst, ob man sturzgefährdet ist. Das wird aus der Schrittlänge und der Symmetrie der Fortbewegung ermittelt. Vor Stürzen wird sie wohl nicht bewahren können.

Die beste Prävention ist immer noch: **Vorsicht.**

Wer es sportlich sehen will, sei auf Folgendes hingewiesen (nicht nachmachen):

Eine Dame in Clausthal-Zellerfeld die täglich in ihren Keller fällt, sie treibt es als Sport und hält den Rekord weil sie jedes mal schneller fällt.



Vorbild Flamingo. Auf einem Bein stehen? Geht doch!

Statistik

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) meldet, dass jährlich 37 Millionen Menschen nach Stürzen ärztlich behandelt werden müssen. Bei steigender Tendenz.

Stürze sind sogar die zweithäufigste Todesursache, hinter Verkehrsunfällen.

[Nur „normale“ Stürze, nicht die von Brücken oder Hochhäusern.]

Großbritannien meldet 110 Tausend zusätzliche Stürze älterer Menschen, weil sie sich in der Pandemie weniger bewegt haben.

In Deutschland kommen jährlich 1,3 Millionen Menschen nach einem Sturz ins Krankenhaus, davon 450 Tausend mit einem Bruch.

7. März 2022: Equal Pay Day

Der Equal Pay Day ist der Tag, bis zu dem Frauen umsonst arbeiten, während Männer seit dem 1. Januar 2022 für ihre Arbeit bezahlt werden. Auf dem Papier wird das schon ewig angeprangert. UN-Charta, EU-Recht, Grundgesetz und Koalitionsvereinbarungen haben bis jetzt wenig daran geändert. Das wäre wichtiger als geschlechtergerechte Sprache und Gendersternchen.

Ramon Zorn

Kampf ums Dynamowerk bei Siemens

Demonstration am 10. Februar auf der Nonnendammallee in Spandau

Erstmals in diesem Jahr rückte die Unterstützergruppe unseres Senioren-Arbeitskreises zur Unterstützung einer betrieblichen Auseinandersetzung aus. 10 Seniorinnen und Senioren versammelten sich mit ca. 200 Beschäftigten des Dynamowerks am U-Bahnhof Rohrdamm, um lautstark und mit unserem Transparent die Kolleginnen und Kollegen im Kampf um ihre Arbeitsplätze zu unterstützen.

Siemens will das Dynamowerk aus dem Konzern ausgliedern, was in der Vergangenheit der erste Schritt zum Verkauf war. Betroffen sind ca. 450 Beschäftigte, deren Arbeitsplätze dann gefährdet wären.

Parallel zur digitalen Hauptversammlung von Siemens war der Vorstandsvorsitzende Roland Busch als überlebensgroße Plastik mit dabei. Mit einer Hand an einer Sprengzündung saß er während der Aktion auf einem LDA-Motor (Large Drive Applications - übersetzt: elektrische Großantriebe) neben der Rednerbühne. Redner aus mehreren Siemens-Betrieben unterstützten die Forderungen der Beschäftigten. Auch die Trommelgruppe der IG Metall trug akustisch zum Gelingen der Aktion bei.

Günter Triebe



Regina Katerndahl, Zweite Bevollmächtigte IG Metall Berlin, leitet die Aktion



Fotos Ramon Zorn



Heinz Krehl, 70 Jahre Mitglied in der IG Metall

Der Senioren-Arbeitskreis gratuliert dem Kollegen Heinz Krehl zu seiner langjährigen Mitgliedschaft in der IG Metall. Als gelernter Werkzeugmacher war er viele Jahre lang als Betriebsrats-Vorsitzender tätig. In der Gruppe Betriebsbetreuer unseres Arbeitskreises wirbt er schon seit einigen Jahren für neue Mitglieder aus dem Handwerksbereich. Die Feier zur Jubilarehrung steht leider immer noch aus; auf jeden Fall ist er dann mit dabei.

Joachim Diercksen

Experten allgegenwärtig

Ich bin ja selber kein Experte, und zwar in allem. Ich wundere mich nur, wo plötzlich überall Experten auftauchen. Bei den Virologen und Epidemiologen unterstelle ich ein entsprechendes Studium mit Abschluss-Diplom oder Professur. Die werden gerade oft bemüht. Es stellt sich heraus, auch unter ihnen gibt es nicht nur eine Meinung. Welche Expertise soll man ernst nehmen, welche anzweifeln? Das ist momentan ein landesweites Problem, mit dem sich die Politik herumschlägt.

Auf vielen anderen Feldern werden Expertenmeinungen verkündet, deren Qualifikation mir schleierhaft ist. Ein/e Experte/Expertin für das britische Königshaus zum Beispiel. Was qualifiziert ihn/sie. Gibt es da eine Ausbildung mit Prüfung? Oder wurde er/sie von der Queen mit der Lizenz zum Klönen versehen? Oder reicht das regelmäßige Lesen der Gala?

Dann wird ein Experte für den Russland-Ukraine-Konflikt präsentiert. Wie wird man das? „Fronterfahrung“ oder schon mal in Kiew eine Suljanka geschlürft? Oder vom Verteidigungsministerium ausgebildet - da schwindet das Vertrauen. Ist das ein „Hau-drauf“ und harter Hund oder ein Friedensengel mit Erfahrung in der Gesprächstherapie?

Den Kaffee-Experten von Tchibo habe ich schon lange nicht mehr gesehen, dafür viele Ernährungs- und Gesundheitsexperten. Zur Energiewende, Mobilitätswende, Wohnungspolitik ist die Schar der Experten unüberschaubar. Gut, dass jede Partei einen eigenen hat. - Man ist im Zweifel auf seinen eigenen Menschenverstand zurückgeworfen - ob „gesund“ oder nicht.

Selber denken hilft meistens.

Ramon Zorn

Vor 80 Jahren wurde der Holocaust beschlossen Die Wannsee-Konferenz

Am 20. Januar 1942 fand im Haus Am Großen Wannsee 56-58 in Berlin unter dem Vorsitz von Reinhard Heydrich die Besprechung statt. Sie war ursprünglich schon auf den 9. Dezember 1941 einberufen, dann aber wegen der Veränderung der Weltlage auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Grund: der japanische Angriff am 7. Dezember auf die amerikanische Flotte bei Pearl Harbor.

Thema der Konferenz war die „Endlösung der Judenfrage“. Teilnehmer waren Vertreter der SS, des Auswärtigen Amtes, des Reichsjustizministeriums, des Ostministeriums, der Vierjahresplanbehörde, des Generalgouvernements und der Reichskanzlei, darunter vier Staatssekretäre, ein Unterstaatssekretär und ein Ministerialdirektor. Das Protokoll wurde von Adolf Eichmann verfasst, dem Leiter des Judenreferats im Reichssicherheitshauptamt und der einzigen Frau unter den 15 „Herren“, Ingeborg Werlemann, Sekretärin von A. Eichmann im Judenreferat IVB4.

Unmittelbar nach Pearl Harbor muss Hitler sich definitiv entschlossen haben, die Juden im gesamten deutschen Einflussbereich noch während des Krieges zu töten. Am 11. Dezember 1941 erklärte Hitler vor dem Reichstag „es ist jener ewige Jude der seine Zeit als gekommen erachtet ...“ Er hat den Juden prophezeit, sie zu vernichten. Das begann schon lange vor dieser Konferenz, aber Heydrich wollte, dass alles in seiner Hand blieb und dies von allen beteiligten Dienststellen unterstützt wird.

Das Protokoll besteht aus 15 Seiten und ist als „Geheime Reichssache“ gekennzeichnet. Es gab 30 Ausfertigungen. Die Einzige, die erhalten blieb, trug die Nummer 16 und wurde 1947 aufgefunden. Sie ist dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Martin Luther zugeordnet.

171

- 6 -

Land	Zahl
A. Altreich	131.800
Ostmark	45.700
Ostgebiete	420.000
Generalgouvernement	2.284.000
Bialystok	400.000
Protectorat Böhmen und Mähren	74.200
Estland - judenfrei -	
Lettland	3.500
Litauen	34.000
Belgien	45.000
Dänemark	5.600
Frankreich / Besetztes Gebiet	165.000
Unbesetztes Gebiet	700.000
Griechenland	69.600
Niederlande	160.800
Norwegen	1.300
B. Bulgarien	48.000
England	330.000
Finnland	2.300
Irland	4.000
Italien einschl. Sardinien	58.000
Albanien	200
Kroatien	40.000
Portugal	3.000
Rumänien einschl. Bessarabien	342.000
Schweden	8.000
Schweiz	18.000
Serbien	10.000
Slowakei	88.000
Spanien	6.000
Türkei (europ. Teil)	55.000
Ungarn	742.800
UdSSR	5.000.000
Ukraine	2.994.684
Weißrußland aus- schl. Bialystok	446.484
Zusammen: über	11.000.000

K210405 372029

Seite 6 des 15-seitigen Protokolls.
Ein Mordplan für 11 Millionen Juden

Fazit: Von den teilnehmenden acht Juristen die promoviert hatten, wurden einige hingerichtet oder kamen bei Bombenangriffen und Attentaten ums Leben. Einige machten in Westdeutschland ungehindert weiter, sie wurden als Mitläufer eingestuft und machten als Rechtsanwalt weiter.

Kein Ruhmesblatt deutscher Geschichte.

Werner Kühnemann

Mitgliedertreffen-Termine im ersten Halbjahr 2022

Am Dienstag, **29. März** bieten wir eine Führung durch das **Industrie-gelände Oberschöneweide** an.

Anmeldung ist am 7. März.

Für Donnerstag, **21. April**, ist ein Besuch der Gedenkstätte **Schloss Cecilienhof** vorgesehen.

Anmeldung am 4. April.

Am Dienstag, **17. Mai**, geht es nach **Beelitz** zur **Landesgartenschau** (mit anschließendem Spargelessen).

Anmeldung am 2. Mai.

Im **Juni** geht es in die **Märkische Schweiz** nach Buckow – eine Schiffsfahrt auf dem Schermützelsee ist natürlich vorgesehen.

Anmeldung jeweils von 10 bis 13 Uhr unter der Telefonnummer 030 25387-110.

Nächste Mitgliederversammlung: "Wer wird am Gesundheitssystem genesen?"
Mittwoch, **27. April**, 14 Uhr, Alwin-Brandes-Saal. Bitte anmelden unter 030 25387-146.

AG Öffentlichkeitsarbeit